

I.

Vom oberen oder „Fleisch-Markte“ in Bautzen, dem ehemaligen St. Petri-Kirchhofe, führt durch die westliche Häuserreihe desselben, unweit der St. Petri-Kirche ein schmales Gäßchen nach einer Gasse, die sich nach Abend hin verbreitert und nach kurzem Laufe einen kleinen unregelmäßigen Platz bildet. Diese Gasse heißt von alter Zeit her die „Brüder-Gasse“. Ihr Name weist auf die Existenz eines in der Nähe befindlich gewesenen Mönchsklosters hin. In der That hat an dem unteren Ausgange dieser Gasse, in nur geringer Entfernung von der Peterskirche, auf einer Seite, und von dem alten Schlosse Budiszin auf der andern Seite das alte Franziskaner-Kloster gestanden.

Noch heute liegt hier die Ruine der Klosterkirche. Die an der Straße sich präsentirende Fassade derselben ist innerhalb der östlichen fünf Pfeiler noch in voller Höhe ziemlich wohl erhalten, auf der westlichen Seite aber, in welcher auch das Kirchenportal liegt, ist das Mauerwerk in den oberen Partien verfallen.*)

Der Bau der Kirche, wie er sich in seinen Ueberresten darstellt, läßt einen einheitlichen Styl vermissen. Er stammt ohne Zweifel aus zwei verschiedenen Perioden. Der verfallnere Theil umfaßt einen älteren, von Granitsteinen aufgeführten, Bau: die ursprüngliche, kleinere Kirche, die später durch einen Anbau an der Morgenseite erweitert worden ist. Der Anbau unterscheidet sich in seinen Formen, wie in dem Baumaterial, von dem älteren Theile; ersterer ist von Ziegelsteinen hergestellt und war am unteren Saume mit einer Kante von Zier-Ziegeln ausgefetzt, von denen einige noch erhalten sind.

Ueber die Zeit dieses Vergrößerungsbaues sind keine Nachrichten vorhanden. Wahrscheinlich ist derselbe bei der Wiederherstellung der Kirche nach dem Brande vom 1. August 1400 ausgeführt worden.

Da bei der Erweiterung der Kirche das alte Portal mit seinem nischenartigen, nach oben in ein spitzes Dreieck auslaufenden Vorbau**) beibehalten worden ist, so hat man der in den angebauten Theil fallenden Mitte der Längenseite dadurch ein eigenthümliches Ansehen gegeben, daß zwischen die beiden, die Mitte einschließenden Pfeiler ein dritter eingeschoben, und in den hierdurch gebildeten ungleichen Zwischenräumen auf einer Seite (westlich) ein schmales und kürzeres Kirchenfenster angebracht, auf der anderen Seite aber ein kastenartiger Ziegel-Vorbau zwischen die Pfeiler eingefetzt worden ist, unter welchem sich eine Mauernische befindet, die muthmaßlich mit einem Heiligenbilde und einer brennenden Lampe versehen war.

Der kastenartige Vorbau correspondirt mit der Stelle, an welcher im Innern der Kirche die Kanzel an der Mauer angebracht gewesen sein soll.

*) Den Ueberblick stört einigermaßen ein an der östlichen Ecke eingebautes Haus, dessen Dach von dem Bogen des letzten Fensters überragt wird.

**) Auf diesen Vorbau soll sich vermuthlich die Nachricht beziehen, welche von einem am Sonnabend vor Katharina 1400 (d. 25. Nov.), vier Monate nach dem Brande, in Bautzen ausgebrochenen Sturmwinde Folgendes meldet: Fuit magnus ventus, qui triangulum ecclesiae fratrum minorum cum IX testitudinibus dejecit. Das spitzige Dreieck dieses Vorbaus war mit muschelartigen Verzierungen besetzt. Innerhalb des Dreiecks befindet sich eine Nische, die wahrscheinlich mit einem Marienbilde geschmückt war.